



Vorwürfe gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (z.B. Misogynie, Homophobie, Rassismus, Antisemitismus) lösen oft große Empörung aus

Die Täter/Opferumkehr ist dann oft die Abwehrstrategie, so geschah es auch in Soest als ich sagte, dass ich überzeugt sei, dass auch Misogynie und Homophobie eine gewichtige Rolle bei meiner Nichtwiederwahl gespielt haben.

"erschüttert", "beispiellos", "unerhört"

stand in den Überschriften, nachdem Mitglieder des (Aufsichts)Rates meine bevorstehende Nichtwiederwahl und die Verleumdungen, durch die die Nichtwiederwahl provoziert worden war, an die Presse durchgestochen hatten und ich unter diesem Druck in einem langen Interview auch folgenden Satz gesagt hatte: *"Ich bin davon überzeugt, dass auch Misogynie und Homophobie eine gewichtige Rolle gespielt haben."*

Der Aufsichtsrat war nicht etwa erschüttert, weil er sich fragte, ob er sich unbewusst frauenfeindlich und homophob verhalten hatte, sondern über die vermeintliche Schwere meiner "boshaften, ehrverletzenden Beleidigung". Nicht ich war das Opfer von Diskriminierung, sondern Täterin in einem Fall von Hochverrat.

¹ 21 Monate nach meinem Ausscheiden hat der Aufsichtsrat endlich ein Zeugnis ausgestellt, das allerdings nicht anders bezeichnet werden kann als Rufmord. Leistungen, die ich nachweislich erbracht habe, wurden in großer Zahl aus dem Zeugnisentwurf gestrichen, diejenigen Leistungen, die übrig bleiben, werden kleingeredet, indem z.B. nahezu alle

Die maximale Schuldzuweisung wurde durch meine maximale Bestrafung zementiert: es folgte unmittelbar die fristlose Kündigung, wobei mir der Aufsichtsrat den Kündigungsgrund nicht mitteilte, auch nicht als ich ihn später mehrfach dazu aufforderte. Ich erhielt auch kein Zeugnis¹, obwohl meine Leistungsbilanz mehr als ein halbes Jahr vorlag, ohne dass jemand substantiiert oder unsubstantiiert widersprochen hätte, und nicht einmal die Urlaubsansprüche wurden ausgezahlt - alles Rechte, die mir gesetzlich zugestanden hätten.

Schließlich wurde sogar gefordert, dass ich mich entschuldigen solle - eine klassische Täter-Opfer-Umkehr.

Micha Schulze, Herausgeber queer.de äußert sich zu diesem typischen Verhalten wie folgt: *"Wenn wir über die Queerfeindlichkeit der AfD berichten, gibt es von allen Seiten Beifall und es wird uns versichert, wie wichtig unsere Arbeit ist. Wenn wir dagegen queerfeindliche Äußerungen in sogenannten queerfreundlichen Parteien thematisieren, gibt es jedes Mal große Empörung, das gilt als Tabu."*

Ähnlich äußerte sich auch der Guardian anlässlich des Interviews des Duke und der Duchess of Sussex bei Oprah Winfrey in Bezug auf eine andere gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, dem Rassismus: ***The terms of this law are simple and universal: they state that a white person or institution accused of racism has suffered far more than a black person who has been the victim of racism.***

Tupoka Ogette erläutert in ihrem Buch „exit RACISM“ ausführlich:

„Ich nenne den Zustand, in dem [,,] Menschen leben, bevor sie sich aktiv und bewusst mit Rassismus beschäftigen, 'Happyland'. [...] Happyland ist eine Welt, in der Rassismus das Vergehen der Anderen ist. [...] Rassismus ist NP,

Quantifizierungen gestrichen wurden und damit der Maßstab verloren geht und darüber hinaus scheinen auch die misogynen und homophoben Narrative wieder durch, insbesondere das Narrativ, dass meine Verhandlungsstärke als Aggressivität diskreditiert wird.

Baseballschläger, Glatzen und inzwischen auch die AfD. [...] Im Selbstverständnis der Happyländer und -länderinnen hat Rassismus keinen Platz. Und da Rassismus = schlechter Mensch bedeutet, kommt es für die*den Happyländer*in auch einer schweren Beleidigung gleich, des Rassismus bezichtigt zu werden: einem Hochverrat an allem, woran die*der Happyländer*in glaubt und was sie*er gelernt hat. [...]*

Dementsprechend erhält auch der Mensch, der es wagt, nur eine Vermutung auszusprechen, dass es sich in einer Situation oder bei etwas Gesagtem um Rassismus handelt, umgehend und ungeprüft die Höchststrafe. Denn einen Rassismusvorwurf zu erhalten, ist immer schlimmer und emotional schwerwiegender, als das, was die fragliche Situation oder der fragliche Spruch ausgelöst hat. Immer.

PS: Ich untersage dem Soester Anzeiger und anderen Vertretern der Presse, den Inhalt dieser website ganz oder auszugsweise, direkt oder indirekt zu zitieren oder in anderer Weise zum Gegenstand seiner Berichterstattung zu machen.